

»In der Bioinformatik konkurrenzlos«

Eine fünf Millionen schwere Humboldt-Professur holt den Bioinformatik-Experten Burkhard Rost an die TUM.

Ein besonderer Coup ist der TUM im Herbst 2008 gelungen: Nach monatelangem Ringen mit seiner Heimatuniversität, der Columbia University in New York, konnte sie Prof. Burkhard Rost nach München holen. Seit zehn Jahren arbeitet der 47-jährige Spitzenforscher als Hoffnungsträger der modernen Bioinformatik in den USA – jetzt wurde er zum Ordinarius für Bioinformatik der TUM berufen. Gleichzeitig übernahm seine Frau, Prof. Karima Djabali, die Leitung einer eigenen Forschungsgruppe in der TUM-Klinik für Dermatologie und Allergologie.

Wie hat der »Doppelschlag« funktioniert? Den Ausschlag gab die mit fünf Millionen Euro dotierte Alexander von Humboldt-Professur, die als eine der ersten ihrer Art an den deutschen Forscher Burkhard Rost ging. »Mit der Humboldt-Professur haben wir ihn auf einen unserer wichtigsten Lehrstühle berufen. Nunmehr sind wir in der Bioinformatik konkurrenzlos, in Europa ganz gewiss«, freut sich TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann.

Dabei steht dieses interdisziplinäre Lehr- und Forschungsfeld an der TUM bereits gut da: Die lebenswissenschaftlichen Kernkompetenzen (Genomorientierte Bioinformatik) sind mit den Professoren Hans-Werner Mewes, Dmitrij Frishman und Martin Hrabé de Angelis bestens vertreten. Sie haben die Brücken zwischen den Biowissenschaften, der Medizin und der Informatik aufgebaut, aber auch die Verschränkung zwischen TUM, Helmholtz Zentrum München (Neuherberg), Ludwig-Maximilians-Universität München und Max-Planck-Gesellschaft hergestellt. Aus der Informatik heraus wirken die Professoren Stefan Kramer und Ernst Mayr sowie Dr. Alexandros Stamatakis (Emmy-Noether-Forschungsgruppe). »Damit sind wir im Wissenschaftsraum München thematisch und institutionell vernetzt. Mit Burkhard Rost setzen wir nun das Glanzlicht auf die fundamentale methodische Ausrichtung«, so Herrmann.



Burkhard Rost

Auch die »Double-Career-Politik« der TUM beginnt aufzugehen: Karima Djabali, eine anerkannte Zellbiologin, erforscht die Ursachen eines Syndroms, das für ein vorzeitiges, rapides Altern verantwortlich ist. Prof. Johannes Ring, Ordinarius für Dermatologie und Allergologie der TUM, betont: »Mit Frau Djabali besetzen wir das hochinteressante Gebiet der Hautalterungsforschung, welche auch gute Modelle zu generellen Zellalterungsprozessen liefern kann. Frau Djabali wird ein wichtiger Bestandteil des zusammen mit dem Helmholtz Zentrum München geplanten Münchner Allergieforschungszentrums werden.«

Die mit bis zu fünf Millionen Euro dotierte Alexander von Humboldt-Professur wird von der Alexander von Humboldt-Stiftung auf Vorschlag deutscher Hochschulen verliehen. Sie ermöglicht international führenden und im Ausland tätigen Forschern und Forscherinnen, fünf Jahre lang an einer deutschen Hochschule zukunftsweisende Forschung durchzuführen. Finanziert wird die Humboldt-Professur aus dem Internationalen Forschungsfonds des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Burkhard Rost hat die Entstehung der Bioinformatik als Wissenschaftszweig maßgeblich mitgestaltet. Im Zentrum seiner Forschung steht die strukturelle und funktionelle Analyse des Genoms und Proteoms, was mit der Verarbeitung ungeheurer Datenmengen verbunden ist. Hier gilt Rost als einer der führenden Forscher der Welt. Seine Publikationen sind bereits jetzt mehr als zehntausendmal zitiert.